

# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DER HERAUSGEBER . . . . .	7
-----------------------------------	---

## TEIL 1, WER IST GOTT UND WAS WILL ER VON MIR?

<b>DER EWIGE GOTT</b> von Gerhard Jordy . . . . .	11
<b>GOTT STEHT FÜR BEZIEHUNGEN</b> von Dieter Ziegeler . . . . .	18
<b>GEFÄHRLICHE HERRLICHKEIT</b> von Ralf Kaemper . . . . .	25
<b>DER UNFASSBARE GOTT</b> von Arno Hohage . . . . .	33
<b>DREI MAL EINS IST EINS</b> von Manfred Schäller . . . . .	40
<b>WIRD GOTT WIRKLICH ZORNIG?</b> von Martin von der Mühlen . . . . .	48
<b>GOTT KOMMT ZUM ZIEL</b> von Gottfried Schauer . . . . .	59
<b>WER IST EIGENTLICH DER TEUFEL?</b> von Arno Hohage . . . . .	65
<b>LASS GOTT GOTT SEIN!</b> von Karl-Heinz Vanheiden . . . . .	70
<b>NÜTZLICH</b> von Andreas Ebert . . . . .	74
<b>BEGEISTERT</b> von Christian Barbu . . . . .	83
<b>NICHT NUR RETTER, AUCH NAVIGATOR</b> von Rainer Klatt . . . . .	88
<b>WAS IST EIGENTLICH GEHORSAM?</b> von Bernhard Volkmann . . . . .	94
<b>WOLLEN ODER NICHT WOLLEN, DAS IST HIER DIE FRAGE</b> von Markus Wäsch . . . . .	99

## TEIL 2, WER IST JESUS UND WAS BEDEUTET NACHFOLGE?

<b>DIE SCHLECHTE NACHRICHT: GOTT IST GUT!</b> von Dieter Ziegeler . . . . .	106
<b>WER IST JESUS?</b> von Matthias Mack . . . . .	111
<b>GEBOREN, UM ZU STERBEN!</b> von Benjamin Lange . . . . .	116
<b>DIE TRÄNEN GOTTES</b> von Martin von der Mühlen . . . . .	122
<b>WAS JESUS EUCH SAGEN MAG, DAS TUT!</b> von Manfred Klatt . . . . .	129
<b>LASS DICH VOM KREUZ NICHT ÄRGERN!</b> von Ralf Kaemper . . . . .	134
<b>DREI STUNDEN</b> von Martin von der Mühlen . . . . .	142

Ralf Kaemper / Dieter Ziegeler (Hg.)

**Wer ist ein Gott wie du?!**

**Vater, Sohn, Heiliger Geist**

Ein Sammelband ausgewählter Texte aus der Zeitschrift

„PERSPEKTIVE“

Best.-Nr. 271 418

ISBN 978-3-86353-418-9

Es wurde folgende Bibelübersetzung verwendet:

Revidierte Elberfelder Bibel, © 1985/1991/2006

SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

1. Auflage

© 2017 Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

www.cv-dillenburg.de

Satz und Umschlaggestaltung:

Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

Umschlagmotiv: ©Fotolia/danieletrapletti

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

<b>ER LEBT!</b> von Jürgen Spieß . . . . .	154
<b>ANGRIFFE AUF JESUS</b> von Arno Hohage . . . . .	160
<b>FOLGEN ... WEIL JESUS CHRISTUS AUFERSTANDEN IST UND LEBT!</b> von Thomas Lauterbach . . . . .	167
<b>NACHFOLGE – DAS GRÖSSTE ABENTEUER DER WELT</b> von Wolfgang Seit . . . . .	172
<b>FOLGEN</b> von Markus Kalb . . . . .	179
<b>WAS DU ERWARTEST, BESTIMMT DEIN LEBEN</b> von Markus Schäller . . . . .	183
<b>HUNDERTMAL BESSER</b> von Simon Wecker . . . . .	188
<b>HERZINFARKT, KAMMERFLIMMERN, HERZSTILLSTAND!</b> von Simon Wecker . . . . .	192
<b>WAS HEISST SCHON GESUND?</b> von Jörg-Hartmut Gutknecht . . . . .	196
<b>„DAS HAT MEINEN GLAUBEN WACHSEN LASSEN ...“</b> von Waldemar Grab . . . . .	200
<b>SINNERFÜLLT LEBEN ...</b> von Karl-Otto Herhaus . . . . .	204
<b>LOHNT SICH EINSATZ AUS LIEBE?</b> von Hildegund Beimdieke . . . . .	208
 <b>TEIL 3, WER IST DER HEILIGE GEIST UND WIE WIRKT ER?</b>	
<b>WER IST DER HEILIGE GEIST?</b> von Markus Schäller . . . . .	216
<b>WAS PASSIERTE PFINGSTEN WIRKLICH?</b> von Karl-Heinz Vanheiden . . . . .	223
<b>ERNEUERT, VERÄNDERT, BEFÄHIGT, GEFÜHRT</b> von Waldemar Penner . . . . .	230
<b>WIE DER HEILIGE GEIST UNS IN ALLE WAHRHEIT FÜHRT</b> von Thomas Lauterbach . . . . .	237
<b>MIT GOTTES GEIST IM ALLTAG LEBEN</b> von Peter Leupold . . . . .	242
<b>WAS WIRKT DER HEILIGE GEIST?</b> von Benjamin Lange . . . . .	247
<b>HEILIG LEBEN – SO WIE GOTT UNS HABEN WILL</b> von Hartmut Jaeger . . . . .	254
<b>ERMUTIGUNG IST DER SAUERSTOFF DER SEELE</b> von Magdalene Ziegeler . . . . .	258
<b>ZIVILCOURAGE</b> von Karl-Otto Herhaus . . . . .	265
 <b>DIE AUTOREN</b> . . . . .	 <b>269</b>

## VORWORT

### WER IST EIN GOTT WIE DU?!

Gibt es etwas Faszinierenderes, als über Gott nachzudenken? Zu erforschen, wer Gott ist? Sein Wesen und seine Pläne zu erkennen? Ihn – der „unfassbar“, herrlich, unveränderlich und allmächtig ist? Der die besten Ziele mit uns hat und diese in Liebe und Konsequenz verfolgt, selbst wenn das den Tod seines Sohnes am Kreuz bedeutet? So aber ist Gott!

Die Zeitschrift „PERSPEKTIVE“\* greift seit 2014 die großen Themen des christlichen Glaubens neu auf.

Hintergrund war, dass die „großen Themen“ wieder stark in die Mitte rücken. Vieles ist nicht mehr klar. Manches in Vergessenheit geraten. Gerade die Frage nach Gott kommt in unserer Zeit verstärkt in die öffentliche Diskussion. Auf der einen Seite wird die Frage von anderen Religionen gestellt: Wie kann Gott einen Sohn haben? Wie kann Gott einer sein – und trotzdem aus drei Personen bestehen? Gerade der Islam hinterfragt hier aktuell neu eine Grundsäule des Christentums. Gleichzeitig geht innerhalb der christlichen Gemeinschaft das Wissen um die göttlichen Dinge zurück. Die Bibelkenntnis nimmt ab und eine postmoderne Beliebigkeit macht sich – auch stärker in christlichen Kreisen – bemerkbar. „Ist das alles wirklich so wichtig?“, fragen nicht nur junge Christen. „Kann man das nicht auch ganz anders sehen?“ – „Muss man nicht alles neu denken?“

Gleichzeitig entstand ein „neuer fundamentalistischer Atheismus“, der wieder einmal die Religionen unter Generalverdacht stellt und für alle Übel in der Welt verantwortlich macht. Dabei wird die religiöse Seite des Menschen neu wahrgenommen, aber auch radikal hinterfragt. Eigenarten der unterschiedlichen Religionen werden durch hermeneutische Klimmzüge derart „entschärft“, dass kaum etwas von der früheren Botschaft übrig bleibt. Das verunsichert selbst gestandene Christen.

\* Die Zeitschrift „PERSPEKTIVE“ entstand 2001 durch den Zusammenschluss zweier Gemeindezeitschriften.

Wo früher Gewissheit des Glaubens war, nagt heute der Zweifel. Die „PERSPEKTIVE“ will in diesen Zeiten der Verunsicherung den Glauben neu stärken. Dazu sind im Laufe der Jahre viele wertvolle Artikel erschienen, die aber relativ schnell in Vergessenheit gerieten. Doch viele Artikel sind es wert, weiterhin gelesen zu werden. Deshalb haben wir die „PERSPEKTIVE“-Buchreihe geplant, dessen erste Ausgabe nun vorliegt.

Ausgehend vom Jahresthema für 2014 – „Wer ist Gott?“ – haben wir Artikel aus diesem Jahrgang ausgewählt und durch ältere Artikel, die zum Thema passten ergänzt. Weitere Buchausgaben sind geplant. Wir wünschen Ihnen als Leser, dass Sie die Artikel mit Gewinn lesen, und dass dadurch Ihr Glaube und ihr Vertrauen in unseren großen Gott gestärkt und die Freude über unser Heil neu entfacht wird.

*Dieter Ziegler Ralf Kaemper*

Dieter Ziegler und Ralf Kaemper,  
Schriftleiter der „PERSPEKTIVE“



# 1

## Wer ist Gott und was will er von mir?



## DER EWIGE GOTT

 Von Gerhard Jordy

*Fast alles funktioniert in unserer hochtechnisierten Welt gut, und Millionen von Wissenschaftlern und Experten arbeiten rund um die Uhr an Verbesserungen. Darum steigen wir relativ gelassen in ein Flugzeug und vertrauen dem Piloten und der ausgereiften Technik.*

*So können wir ein angenehmes Leben führen, wenn da nicht die Fragen wären, die mit uns selbst zu tun haben. Es sind die Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach metaphysischen Wirklichkeiten, die jenseits des naturwissenschaftlich Erforschbaren existieren. Es ist letztlich die Frage und Sehnsucht nach dem Absoluten, dem Vollkommenen – eigentlich die Frage nach Gott.*

*Diese Frage bleibt, und sie kann nur durch Gott selbst beantwortet werden. Gott, der uns Menschen geschaffen hat und liebt, offenbart sich so, dass wir Menschen mehr als eine Ahnung von ihm bekommen können.*

*Dieser Artikel beschreibt den ewigen Gott. Dabei kommen wir ins Staunen und merken, wie sich durch eine intensivere Gotteserkenntnis unser Leben füllt – mit Dank und Verehrung!*

Wie groß ist Gott, und wie klein sind wir Menschen! Unermesslich wird der Abstand, wenn sich der Mensch im Verhältnis zum ewigen Gott sieht. Mit der Feststellung „Gott ist im Himmel, und du bist auf der Erde“ brachte schon König Salomo (Prediger 5,1) in seiner Weisheit die unauslotbare Distanz zwischen Gott und Mensch zum Ausdruck und fügte mahnend hinzu: „Darum seien deiner Worte wenige!“ Denn es ist äußerst gewagt für den sündhaften und sterblichen Menschen, angesichts dieses ungeheuren Abstands Aussagen über den ewigen Gott zu machen.

### **Menschliche Vorstellungen über Gott**

Was wissen wir schon über Gott? Wenn Menschen in ihrer Unwissenheit die Existenz überhaupt leugnen, haben sie – je nach

Kulturraum und religiöser Erziehung – nur selbst zurechtgemachte Vorstellungen über Gott. In unserem noch von christlicher Tradition geprägten Land und in einem – wie man meint – aufgeklärten Zeitalter herrscht zumeist die Auffassung von einem mächtigen Wesen, oft ganz unpersönlich „Vorsehung“ genannt, dem man einerseits eine gewisse Allmacht zutraut, andererseits aber vorwirft, die Zustände der Welt nicht so zu gestalten, wie man es selbst für gut und richtig hält. „Wie kann Gott das alles zulassen?“ ist die zahllos wiederholte Anklage, empört und besserwisserisch, wenn der von Gott abgefallene Mensch oder auch die von ihm unbeherrschte Natur unsägliches Leid unter der Menschheit angerichtet haben.

Besteht noch die Vorstellung von einem allmächtigen „lieben Gott“, ist das Unverständnis umso größer, da man der Meinung ist, dass der Allmächtige in seiner Liebe stets nur um das irdische Wohl des Menschen besorgt ist, und dies nicht mit dem schrecklichen Geschehen auf der Erde in Übereinstimmung bringen kann, es sei denn, man verstiege sich zu der kühnen Behauptung, Gott sei leider nicht allmächtig, und deshalb müssten wir, die Menschen guten Willens, ihm helfen, die Welt zu bessern.

Meistens aber zerrt man, ungeachtet des „unendlichen quantitativen und qualitativen Unterschieds“ zwischen Gott und Mensch (Karl Barth), den Ewigen, Allmächtigen und Heiligen auf die menschliche Ebene und betrachtet ihn wie einen unfähigen oder unwilligen Politiker, der seine Wahlversprechen nicht einhält. Salomos oben angeführte Mahnung wird ebenso missachtet wie das Zweite Gebot, nach dessen Worten wir uns von Gott nicht ein Bild nach unserem Geschmack machen sollen (2. Mose 20,4). Mit diesem Bild wird dann gemäß der beschränkten menschlichen Einsicht verfahren, wie es jedem persönlich gefällt. „Indem sie sich für Weise ausgaben, sind sie zu Narren geworden“, urteilt die Bibel darüber (Römer 1,22).

## **Die Bibel – der einzige Informant über Gott**

Abgesehen von der Erkenntnis aus der Natur, dass diese Welt mit ihrem präzisen, nach physikalischen, chemischen und biologischen Gesetzen funktionierenden Uhrwerk in Makro- und Mikrokosmos

einen weisen Schöpfer haben muss (Römer 1,20), können wir jedes andere Wissen über Gott nur aus der Bibel erlangen. Denn sie ist Gottes Offenbarung über sich selbst an uns und über sein Verhältnis zu uns Menschen. Nur das, was Gott uns über sich selbst mitteilt, gibt uns eine gesicherte Auskunft über seine Person.

Denn eine Person ist er, kann er doch sprechen, auf menschliches Verhalten reagieren; er kann herrschen, lieben und strafen. Dies sind allerdings Verhaltensweisen, die auch der Mensch als Geschöpf Gottes aufweisen kann, und es sagt noch nichts über Wesenszüge aus, die wir als spezifisch göttlich betrachten. Darüber aber ist Gott in seinen Auskünften über sich äußerst sparsam, unsere Neugier befriedigt er nicht. Denn gerade das, was er uns über den oben genannten „quantitativen und qualitativen Unterschied“ zwischen Gott und Mensch mitteilt, lässt uns oft mit mehr Fragen als Antworten zurück.

## **Erhaben über die Zeit – ohne Anfang und Ende**

Gerade als Gottes an Zeit und Raum gebundene Geschöpfe müssen wir anerkennen, dass Gott der allein Nicht-Erschaffene ist, über den wir nicht hinauszudenken vermögen. Was in seinem Wort für Christus „nach der Ordnung Melchisedeks“ gilt (Hebräer 7,3), „... weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens“, sagt das Alte Testament schon von Gott aus: „Ehe die Berge geboren waren und du die Erde und die Welt erschaffen hattest, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, Gott“ (Psalm 90,2); „du bist derselbe, und deine Jahre enden nicht“ (Psalm 102,28).

Ohne Anfang, ohne Ende – da stehen wir vor einem Geheimnis, das wir gemeinhin mit dem Ausdruck „Ewigkeit“ umschreiben, aber nicht begreifen können. Anfang und Ende – wobei uns Letzteres meist schmerzlich ist – sind für uns sterbliche Menschen so unumgänglich, ja selbstverständlich, dass „Ewigkeit“ unsere Vorstellungskraft und unser Verständnis übersteigt. Denn „Ewigkeit“ bedeutet völlige Freiheit gegenüber der Zeit, der der Mensch unentrinnbar unterworfen ist.

Für den an Zeit und Raum gebundenen Menschen ist es selbstverständlich, zu einer bestimmten Zeit immer nur an einem einzigen bestimmten Ort weilen zu können, denn „niemand kann auf zwei Hochzeiten tanzen“, sagt der Volksmund. „Ich habe keine Zeit“,

ist eine inflationär gehörte Klage in unserer Gesellschaft, auch in der Gemeinde, wenn notwendige Dienste anstehen. Die Endlichkeit unserer Zeit macht uns oft Not: „Der Tag hat nur 24 Stunden!“ Dem steht die Erhabenheit Gottes über die Zeit und ihre Einschränkungen entgegen, er allein ist völlig frei von ihren Begrenzungen.

### **Erhaben über den Raum – Gott ist allgegenwärtig**

Ebenso frei ist Gott aber auch von einer Gebundenheit an den Raum. „Jede Epoche ist unmittelbar zu Gott“, sagte der große Historiker Leopold von Ranke (1795–1886), was bedeutet, dass für Gott jeder Tag durch die Jahrtausende der Zeit zugleich gegenwärtig ist. Und gerade den Glauben an diesen „ewigen Gott“ mutet uns die Bibel zu, wobei wir die Zumutung aber auch als Gnade verstehen dürfen. Es ist ein Gott, der uns im Mutterleib entstehen sah, bevor er unsere Welt überhaupt erschaffen hatte. „Meine Urform (= Embryo) sahen deine Augen. Und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurden, als noch keiner von ihm da war“ (Psalm 139,16). Eigentlich entspricht die Vergangenheitsform „sahen“ nicht der Erhabenheit Gottes über die Zeit, aber Gottes Wort geht barmherzig auf unsere Zeitgebundenheit ein. Gott aber ist durch die Jahrtausende stets allgegenwärtig, in jeder Minute, an jedem Ort und für jeden Menschen ganz persönlich. Er kann und will für jeden Menschen das ganz individuelle DU sein, das wir im Gebet ansprechen dürfen, für einen David vor 3000 Jahren und heute für dich und mich. David bekennt gegenüber solcher ewigen Unendlichkeit und Allgegenwärtigkeit zugleich: „Für mich aber – wie schwer – sind deine Gedanken, o, Gott! Wie gewaltig sind deine Summen!“ (Psalm 139,17).

### **Erhaben über Umstände und Probleme – Gott ist allmächtig**

Wie leiden wir darunter, wenn Menschen, von denen wir Rat und Hilfe erfahren möchten, nicht gegenwärtig und daher auch nicht verfügbar sind, wobei auch die modernen digitalen Hilfsmittel

diesen Mangel längst nicht immer ausgleichen können! Und selbst, wenn unser erhoffter Helfer verfügbar ist, so bleibt immer noch die Frage offen, ob sein Wissen und seine Möglichkeiten ausreichen, uns zu helfen. Wie anders ist das bei Gott! Er ist stets zugegen, ist allwissend, kennt also unsere Probleme, ehe sie uns überhaupt bewusst geworden sind, und ist als Allmächtiger erhaben gegenüber allen Problemen dieser Welt. „Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, du verstehst mein Trachten von fern. ... Mit allen meinen Wegen bist du vertraut“ (Psalm 139,2f). Und was die Möglichkeiten Gottes betrifft, so hat dies keiner besser und kürzer gesagt als unser Herr: „Was bei Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott“ – „Denn bei Gott sind alle Dinge möglich“ (Lukas 18,27; Markus 10,27). Und der gläubende Beter nimmt diese biblische Wahrheit hoffnungsvoll ernst, auch bei aller Unvorstellbarkeit, er glaubt vielmehr, dass der Allgegenwärtige ihn ganz persönlich hört und als Allmächtiger ihm auch helfen kann, wenn auch oft die Hilfe ganz anders aussieht, als der Beter sie erhofft hat. Denn der ewige Gott, der sich in Jesus Christus zu unserem Heil vor ca. 2000 Jahren herabgelassen, in die Zeit der Menschen zu kommen und dadurch für die an Jesus Christus Glaubenden zum liebenden Vater geworden ist, ist für seine Kinder jederzeit ansprechbar und kennt sie durch und durch. „Denn das Wort ist noch nicht auf meiner Zunge – siehe, HERR, du weißt es genau“ (Psalm 139,4). So weiß er auch immer, was das Beste für uns ist, während wir, hin und hergeworfen von der Zeit und den Umständen des Lebens, oft gar nicht den nötigen Überblick haben. Gott aber ist durch Ewigkeiten und Zeiten hindurch der Unveränderliche, seine heiligen und gerechten Grundsätze stehen ewig fest, bei ihm gibt es keine zeitgebundenen und zeitangepassten „Wahrheiten“. Welches Glück, sich einem solchen Gott anvertrauen zu dürfen und mit David beten zu können: „In deiner Hand sind meine Zeiten“ (Psalm 31,16).

### **Gottes unfassbare Größe**

Neben Gottes Herrschaft über Zeit und Raum, neben seiner Allgegenwärtigkeit, seiner Allwissenheit und Allmacht können wir

auch seine unendliche Größe letztlich nicht recht begreifen. Überschreitet schon das für den Menschen unauslotbare Weltall unser Vorstellungsvermögen, wie viel mehr ist es der Schöpfer all dessen, was wir zu kennen meinen und was wir – und das wird das meiste sein – nicht kennen. Gottes raumfüllende Größe, seine Freiheit und Unabhängigkeit allem Geschaffenen gegenüber, für den ganze Nationen „wie ein Tropfen am Eimer“ gelten (Jesaja 40,15), ist für uns erdgebundene Menschen nicht zu begreifen, „denn die Himmel und die Himmel der Himmel können ihn nicht fassen“ (2. Chronik 2,5).

Vor Gottes absoluter Freiheit verblasst alles Freiheitsgerede und jeder Freiheitskampf in der Geschichte der Menschheit.

Es sind eigentlich nur die „quantitativen“ Wesenszüge Gottes, die wir hier zu erfassen versucht haben, die allerdings nicht von den göttlichen Eigenschaften zu trennen sind, die für Gottes Verhältnis zum Menschen von äußerster Wichtigkeit sind: Seine Heiligkeit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Liebe zu seinen Geschöpfen, Eigenschaften, die in ihrer Absolutheit wiederum für sündige Menschen unbegreiflich erscheinen, hier aber nicht unser Thema sind.

## **Ewigkeit – Zukunft der Kinder Gottes**

Bei alledem überfordert Gott nicht unser an Zeit und Raum gebundenes Denkvermögen. Er macht uns vielmehr zunächst in seinem Wort deutlich, dass wir in einer begrenzten Welt mit Anfang und Ende leben. Denn „im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde“ und letztlich auch den Menschen (1. Mose 1). Ebenso hat er aber auch „das Ende aller Dinge“ vorgesehen, ein „Ende“, das nach göttlichen Maßstäben schon „nahe gekommen ist“ (1. Petrus 4,7), wenn der Sohn Gottes alles „dem Gott und Vater übergibt“ (1. Korinther 15,24), „damit Gott alles in allem sei“ (1. Korinther 15,28).

Diesem Ende sieht der Gläubige, noch an die Zeit gebunden, entgegen. Nur Gott allein ist der Ewige, ohne Anfang und Ende, der schon vor Erschaffung der Welt die Menschen aller Zeiten und jeden ganz persönlich gekannt und die erwählt hat, die ihm im Glauben zu nahen wagen (Epheser 1,4f; Habakuk 2,4). Und dieses für uns unbegreifliche Wunder findet durch Gott seine Fortsetzung, indem

er unser schon vor der Zeit beginnendes Verhältnis zu ihm auch nach der Zeit fortführt. Er nimmt uns bisher zeitgebundene Menschen mit hinein in die Äonen seiner zeitlosen Herrlichkeit, was nur möglich ist, weil Jesus Christus als unser Retter für uns in unserem Erdenleben „das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende“ war und ist (Offenbarung 21,6; 23,13), ein Ende, das für den Gläubigen kein Ende mit Schrecken bedeutet, sondern der Beginn ewiger Herrlichkeit in der Gemeinschaft mit Gott ist. „Und so werden wir allezeit (= ewig) beim Herrn sein“ (1. Thessalonicher 4,17). „Gott ist im Himmel, und du bist auf der Erde. Darum seien deiner Worte wenige!“ (Prediger 5,1).

Der Verfasser muss sich fragen, ob er nicht angesichts dieser Mahnung schon zu viel Worte gemacht hat. Er stellt die Beantwortung dieser Frage der Barmherzigkeit des ewigen Gottes anheim.